Stählerne Züge

über die

Illinois Central Railroad

nach

Chicago, Rockford, Freeport

Dubuque, Waterloo, Fort Dodge

Fahrdienst östlich und südlich

Auskunft, Fahrkarten usw. in der

CITY TICKET OFFICE
407 südl. 16. Strasse.
Tel. D. 264

S. NORTH,
Distrikts-Passagier-Agent.
Omaha, Neb.

Achtung!

Wer ausfinden will, ob die Namen von Verwandten im deutschen Heere in den **Verlustlisten** erscheinen, der sende uns den Namen und, wenn möglich, den Heimathsort des Soldaten, sowie **fünf Cents** Porto auf jeden Namen, und wir geben Auskunft nach den offiziellen **Verlustlisten des deutschen Kriegsministeriums.** Adresse:

Rev. Henry Mueller
ATHOL, KANSAS

Sammelt Eure

Luxus
THE BEER YOU LIKE

Koupons, da sie beträchtlich mehr Werth haben, als dies gewöhnlich der Fall ist; viele sorgfältig ausgewählte Artikel von Qualität und Nützlichkeit können dafür erlangt werden.

Fred Krug Brewing Co.

JOHN SORENSEN
BENSON, NEB.
Feinste Weine, Liköre und Cigarren

Die best eingerichtete Wirthschaft in Benson. Neues Gebäude. Halle zu vermiethen an Logen und Vereine. Lieferung an Familien eine Spezialität. Sprecht vor und überzeugt Euch.

Schreib-Maschinen zu vermiethen

Jedes gewünschte Fabrikat
$1 und mehr per Monat
CENTRAL TYPEWRITER EXCHANGE
Inc.
307-309 S. 17. Str. Phone D4121

P. E. McGovern L. W. Setz
McGOVERN & SETZ
Rechtsanwälte
Doug. 4848 618 State Bk. Bldg

Wichtige Waffen unter dem Mikroskop.

Nur gewissenhafte und vorurtheilsfreie Forschungen haben es vom Innersten Orte, an einer alten Klinge, das Verhältniß von Wirklichkeit zu Legende, zum Nachweis von Blut gut ein ganz Kapitel von deutschen und französischen Mitteln, die aber nicht mehr existiren, wenn es sich um geringe Spuren handelt. Der einzige Fall, wurde im Archiv für Kriminalie Anthropologie eine Bemerkung des Mikroskops zu Ziehen Zweck mitgeteilt. Auch bei nicht durchdringen Gegenständen ist es durch die Verbesserung der optischen Apparate möglich geworden, Vergrößerungen von 400 und sogar 600 zu erlangen. Es wurde ein Mikroskop mit innerer Beleuchtung benutzt, wie es zu mikroskopischen Untersuchungen von Stahlerzen dient, und ihm noch einige weitere Verbesserungen zugefügt. Auf diesem Weg sind Photographien mikroskopischer Bilder entstanden, die für die gerichtliche Medizin von hoher Bedeutung werden können. Es ist nämlich möglich gewesen, mit diesem Mikroskop auf der Oberfläche von Waffen, denen nicht die geringste Spur von Blut anzusehen war, kleine Blutkügelchen festzustellen, die an ihrer Form mit Sicherheit erkannt werden konnten. Beispielsweise ist es gelungen, auf dem Dolch des Caserio, mit dem er den Präsidenten Carnot traf, noch nach fast 20 Jahren Blutkügelchen mit dem Mikroskop zu entdecken. Ebenso sind die von Verbrechern stammenden Waffen, die in einem Museum aufbewahrt werden, untersucht worden, und in allen Fällen hat sich das Mikroskop bei der Auffindung der Blutspuren bewährt.

* * *

Desinfektion von Eisenbahnpersonenwagen.

Die Möglichkeit einer Einschleppung übertragbarer Volkskrankheiten durch gefangene Russen und Kolonialtruppen hat unter anderem auch die Notwendigkeit einer raschen und wirksamen Desinfektion deutscher Eisenbahnpersonenwagen erwiesen. In der medizinischen Wochenschrift weist Prof. Hammerl auf ein außerordentlich handliches und billiges Verfahren der Desinfektion hin, das er als Formolvernebelung mittels Kalkschwefelsäureanwendung bezeichnet. Man braucht dazu gut durchgebrannten frischen Kalk und eine Mischung von Schwefelsäure und Formol. Nach den bisher gemachten Erfahrungen wirken die so erzeugten Formalindämpfe außerordentlich energisch. Schließt man an die Formalindesinfektion die übliche mechanische Reinigung, so kann ein Personenwagen ungefähr in einem halben Tage gründlich desinfiziert werden und steht sofort wieder für die Benutzung bereit. Auch Kleider jeder Art, Uniformen, Monturen, können auf diese Weise bequem und sicher desinfiziert werden. Man hat auch bereits mit Erfolg versucht, die Uniformen gleichzeitig zu desinfizieren und von Ungeziefer zu befreien, ohne sie irgendwie zu schädigen.

* * *

Wundbehandlung mit Ultraviolettlicht.

Außerordentlich günstige Erfahrungen mit der Bestrahlung von schlecht heilenden Wunden durch die in letzter Zeit viel genannten Quarzquecksilberdampflampen hat Stabsarzt Hufnagel bei seinen Patienten im Festungslazarett Namur gemacht. Er hat darüber unlängst auf einem kriegsärztlichen Abend in Namur berichtet und teilt seine Beobachtungen jetzt der Deutschen medizinischen Wochenschrift mit. Die Wirkung der Quarzlampe, die völlig der des Sonnenlichts gleicht, ist schon nach fünf bis sechs Bestrahlungen eine geradezu verblüffende. Die Wundflächen trocknen unter dem Einfluß dieser „künstlichen Höhensonne" rasch ein, reinigen sich und heilen unter Bildung einer weichen und zarten Narbe. Wird mit der örtlichen Bestrahlung auch eine allgemeine verbunden, so macht sich außerdem eine wesentliche Besserung des Allgemeinbefindens bemerkbar, und es kommt zu recht erheblichen Zunahmen des Körpergewichts. So nahm ein deutscher Soldat innerhalb von zwölf Tagen bei acht Bestrahlungen von drei bis sieben Minuten Dauer um 7½ Pfund und ein durch einen Brustschuß stark heruntergekommener Franzose innerhalb von sechs Tagen bei fünf Bestrahlungen von zwei bis acht Minuten Dauer um sechs Pfund zu.

* * *

Konsultierende Augenärzte.

In der Münchener Medizinischen Wochenschrift nimmt Professor Bielschowsky mit Energie den schon früher gemachten Vorschlag auf, konsultierende Augenärzte für Militärlazarette zu ernennen, damit solche Verwundete, die eine Verletzung an den Augen erhalten haben, möglichst schnell einem erfahrenen Fachmann zugeführt werden. In zahlreichen Fällen kann dadurch ein fachgemäßes Heilverfahren sofort eingeleitet und das Augenlicht erhalten werden, auch lassen sich nur auf diesem Wege sichere Unterlagen für eine spätere Entscheidung der Frage nach dem Zusammenhang etwaiger Sehstörung und der Verwendung genommen. Für die Wichtigkeit der Aufhebung des Vermerkes ist einer erfahrenen Sprecher bei der Hell erwähnt. Einem Mann von ein Meter Brustumfang ist rechte Hand genommen; er wurde in verschiedenen Versuchen sechs Monate lang mit Verband und Heilstatistik behandelt, ehe es in den Augenblick kam. Dort erkannte man sofort bei der Beleuchtung des Auges im Dunkelzimmer den winzigen Splitter von metallischem Glanz im Innern der Iris und entfernte ihn unverletzt durch Magneten. Schon nach vier Tagen war der Mann wieder vollkommen leistungsfähig. Von ungeheurer Wichtigkeit ist vor allem auch die plötzliche Hilfe vom Verblühungen infolge einer Verhärtung des Auges, für welche der objektive Befund im Auge keine Unterlage ergibt und die nur ein erfahrener Augenarzt feststellen kann. Bielschowsky führt eine Reihe solcher Fälle an, die die Notwendigkeit der konsultierenden Augenärzte erweisen.

Das Beispiel der Eltern.

Die Wahrheit des alten Sprichwortes: „Wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen" tritt uns in der Natur entgegen, wenn unsere gefiederten Sänger ihre Jungen heranziehen, unsere gackernden Hennen ihre Küchlein unter die schützenden Flügel nehmen. Doch auch im Leben des Menschen findet es seine Bestätigung, denn auch in den jungen Menschenkindern betätigt sich der Naturtrieb der Nachahmung.

Und da fragen wir uns wohl: Tun sie wohl daran, die Jungen, wenn sie diesem Naturtriebe folgen? Sicher ist dem so, denn wer sollte sie all die Fertigkeiten lehren, die sie erlernen müssen, um ihr Lebensschifflein an all den Klippen, Sandbänken vorbei durch die Stürme des Lebens wohlbehalten in den schützenden Hafen zu führen! Aber wie steht es mit denen, die da vorsingen sollen? Wie steht es mit denen, die in der jungen Seele alle die noch schlummernden Keime pflegen und aufziehen sollten, damit sie sich entfalten, blühen und Früchte tragen? Das ist ein ernstes Wort an diejenigen, welche dazu berufen sind, zu lehren, und insbesondere aber an die Eltern. Das Vaterhaus soll die Stätte des sittlichen Haltes für das Kind werden! Hier sollte es nur Gutes sehen und hören, um daraus zu lernen. „Vaterhaus, du Schule der Sitten und des Staates" hat einst Pestalozzi treffend ausgerufen.

Kinder sind scharfe Beobachter, das haben die großen Leute schon oft zu ihrem Schaden erfahren. Während die Erwachsenen, durch mancherlei Gedanken beeinflußt, oft nicht die Dinge der Außenwelt direkt auf sich einwirken lassen und häufig an Sachen vorübergehen, ohne sie wahrzunehmen, wirken auf die Kinder die Gegenstände der Außenwelt noch mit voller Macht ein, weil des Kindes Hirn von inneren Einflüssen noch nicht eingenommen ist. Das Kind beobachtet und sucht das nachzuahmen, was es tun sieht, denn es wünscht, seine Wahrnehmungen zu verwirklichen. Der Knabe ahmt dem Vater, die Tochter der Mutter nach. Das zeigen gar oft die kindlichen Spiele! Ist es doch rührend ernsthaft, solchem Treiben zuzuschauen, natürlich so, daß die Betreffenden es nicht ahnen, denn sonst erhält das Spiel etwas Gezwungenes, weil schon früh im Kinde die Sucht steckt, bewundert werden zu wollen. Da kann man denn sehr gut einen Blick in eine Häuslichkeit tun, ohne je in derselben gewesen zu sein, und man dürfte da manchmal nicht besonders erbauliche Schlüsse über das Leben der betreffenden Familie ziehen.

Auch sollte man sich wohl hüten, in Gegenwart von Kindern Dinge zu besprechen, die sie nicht zu begreifen vermögen. Das Kind zieht dann leider aus seinen Beobachtungen auch Schlüsse, von denen es besser wäre, wenn sie nicht gezogen würden. Davon weiß so mancher Vater, manche Mutter zu erzählen. Das berichtet uns auch so manches Witzblatt mit der Ueberschrift: „Schreckenskind". Von der Natur war der kleine Sünder oder die kleine Sünderin nicht „schreckerregend" veranlagt! Es liegt ja leider vielfach in dem Sprichwort des 19. Jahrhundert: „Zeit ist Geld" der Grund angegeben, daß die Eltern ihre hohen Pflichten nicht so erfüllen können, wie sie möchten! Da gilt es zuerst, den Kampf ums Dasein aufzunehmen, um für die hungrigen Kinder Nahrung zu schaffen, für Wohnung und Kleidung zu sorgen. Doch müßt ihr lieben, so beschäftigten Eltern nicht glauben, damit hättet ihr genug getan, und die Kinder werden es später auch tun! Kinder nehmen diese Gaben als selbstverständlich hin, weil sie ihren Wert nicht zu ermessen verstehen. Darum laßt sie, soviel es angeht, an euren Sorgen teilnehmen, nicht dadurch, daß ihr sie, solange sie noch zu schwach sind, zu Arbeiten zwingt, denen sie nicht gewachsen sind, nein, sie sollen nur verstehen lernen, was ihr leistet, und daß ihr es leitet: aus Liebe zu ihnen!

Die neue deutsche Mode.

Die zukünftige Mode, so sagte eine deutsche Modistin, schwebt uns, je länger der Krieg dauert, um so lebhafter. Daß man gering erscheinen, ist aber unerlaubt. Deutschen müssen wir uns, und schließlich die Frauen von Stadt wieder für Deutschland nicht nur auf ihre persönlichen Werte hin; sie verlangt auf diesem Gebiet von allen Klingen Abwehrung. Noch bei der Frage muß jetzt doch noch, weil man gerne hat, nicht immer so sehr um Zugend, fragen weil man eine noch nicht anderes, Neuerst hat. Mit dem Verzichten der Verkäufern und unter Neuheiten an, einmal ihren Tagesgrund, das und schließlich auch der höchstes Verzeichnis der Kaufleute liefern wird, müssen wir uns das Sprengpfeil gewinnen, um dem auch wie allerdings das Gesicht einer neuen deutschen Mode erreichen werden, wenn ein solches auch heute noch in greifbarer nebelhafter Ferne schwebt.

Es gibt trotz allgemeinen Nationalbewußtseins und trotz gewonnenen Widerstreites gegen französische Beeinflussung unendlich viele Menschen, vortreffliche selbstbewußte Deutsche, denen es unmöglich erscheint, daß ihre Gattinnen eine gefällige, kleidsame und elegante Mode schaffen könnten. Sie sind deshalb von vornherein fest entschlossen, das, was unsere Anstrengungen in dieser Richtung hervorbringen, einfach „scheußlich" zu finden und es nicht ernsthaft zu nehmen. Ihnen, und viele dieser Zweifler sind Männer, schwebt bei dem Begriff „deutsche Mode" eine Frauenkarikatur aus den „Fliegenden" vor, die seit Jahrzehnten mit dem Bilde des vernachlässigten Professors und des Simplicissimus-Leutnants vereint, durch den deutschen Witzblätterwald marschiert, und die sich, abgesehen von anderen Merkmalen, durch ein grobmarkiertes, viel zu hohes Korsett, durch abfaßloses, apfelkohlgroßes Schuhwerk, und durch die, über einem glatten, fadenscheinigen Scheitel und einem Rattenschwanzzöpfchen geradezu wahnsinnig wirkende Nachahmung eines „Picture-hat" auszeichnet. Das Bild ist aber grundfalsch, eben nur ein schließlich überall vorhandene Lächerlichkeit grob verstärkendes Zerrbild dessen, was man an Vernachlässigung oder Verhäßlichung seines Aeußern nicht nur bei uns, sondern auf der ganzen Welt und nicht zum wenigsten in dem, seiner Alleleganz wegen verhimmelten Paris, finden kann. Die erwähnte Auffassung ist der deutschen gegenüber um so unberechtigter, als gerade sie es ist, die es seit langem versteht, die Pariser Mode, der sie sich ebensowenig wie alle übrigen Frauen der zivilisierten Welt nicht entzog, für ihre Eigenart zurechtzustutzen. Sah man in letzter Zeit an einem internationalen Treffpunkt der eleganten Welt eine besonders gut, vorteilhaft und „schick" (ich glaube, den Ausdruck hier benutzen zu dürfen) angezogene Nichtfranzösin, so konnte man wetten, daß es sich um eine Deutsche, beinahe niemals um eine Engländerin handelte. Es ist also wahrscheinlich, daß es der so begabten Deutschen gelingen wird, die für sie passende neue deutsche Mode zu schaffen, um so mehr, als das, was wir unter dem Begriff „Pariser Mode" anzubeten und nachzuahmen gewohnt waren, absolut keine „Parisienne de Paris", sondern ein Allerweltskind, nur in der eigenartigen, „chiffonwahnsinnigen" Pariser Atmosphäre großgezogen ist. Aber es wird doch, trotzdem wir der Pariser Kleiderhysterie mangeln, möglich sein, auch ferner für unsere Außenseite nicht nur im praktischen, sondern auch im Sinne der Schönheit und Kleidsamkeit zu sorgen.

Wir waren doch nicht die einzigen, die sich zu Sklaven der Pariser Mode machten; die ganze Welt war von dem Wahn befangen, daß das Kleiderheil ausschließlich von der Seine zu holen sei, und die Welt wird, ebenso wie wir, den augenblicklichen Stillstand der französischen „Modisterie" dazu benutzen, um das Joch, wenn nicht abzuschütteln, so doch zu lockern. Aus London beispielsweise kommen, trotz des „herzlichen Einvernehmens", Nachrichten, die eine Uebernahme des bisherigen französischen Chiffon-Monopols durch große englische Häuser ankündigen; Genf sendet zwar, seit die Kriegslage wieder Reisemöglichkeiten bietet, Leiterinnen ihrer Hauptmodegeschäfte zur Einholung dessen, was die Ungunst der Zeiten an Modellen schafft, nach Paris und versucht einen Durchweg der so eingebrachten Neuheiten nach Italien zu ermöglichen. Aber viel Erfolg haben die Unternehmungen nicht; es ist eine Bewegung vorhanden, die neben so vielen anderen auch den Anzugsgeschmack zu individualisieren strebt, und dabei versteht sich der Vorantritt Deutschlands eigentlich von selbst. Daß ein solcher von dem bisherigen französischen Vorrang verschieden sein wird, ist schon deshalb selbstredend, weil es sich eben bei uns um ganz Deutschland und nicht um den Einfluß eines Brennpunktes wie Paris handelt.

Unsere
Schnittmuster-Offerte

Moderne Blusen mit weiten Ärmeln.
No. 1212—1227.

Die Bluse hat sich von ursprünglich so großen Ärmeln zurückgezogen, daß man sie kaum noch als solche bezeichnen kann. Es scheint, daß die Mode sogar Kimonoärmel bevorzugt, die sich bei Blusen, die aber vorzüglich sind, bei einer Bluse